

# «Energiewende? Kein Problem...»

**Kurt Bobst\***  
über die  
Energiewirtschaft  
im Umbruch



**D**ie Energiewende ist kein Problem – ersetzen wir doch einfach Atom- und Kohlenstrom durch Sonne und Wind, die sind im Überfluss vorhanden und erst noch gratis: So wird vielfach argumentiert, wenn über die Neuausrichtung der Stromversorgung diskutiert wird. Rein mathematisch geht die Rechnung sogar auf: Die Sonne ist unerschöpflich, und der Wind bläst ebenfalls häufig. Trotzdem: Leider ist die Sache nicht so einfach! Erstens erfolgt die Einspeisung des so gewonnenen Stroms nicht zentral bei grossen Kraftwerken wie heute, sondern bei unzähligen kleinen Produzenten. Und zweitens sind Sonneneinstrahlung und Wind von der Tageszeit und

von der Witterung abhängig – der Strom fällt also nicht unbedingt dann an, wenn wir ihn benötigen. Das ist im Vergleich zu den während über 100 Jahren gewachsenen Produktions- und Versorgungsstrukturen eine fundamental neue Situation. Bisher konnte man bei hohem Stromverbrauch problemlos die Produktion erhöhen und zusätzliche Kraftwerke ans Netz nehmen. Und im umgekehrten Fall stellte man einfach die eine oder andere Anlage ab oder drosselte deren Produktion. Das geht mit den neuen erneuerbaren Energien nicht. Das bedeutet: War bisher die Stromnachfrage die treibende Kraft, ist es heute zunehmend die Stromproduktion. Wir erleben hier einen eigentlichen Paradigmenwechsel. Die grosse Herausforderung besteht somit darin, die dezentrale Stromproduktion in das gesamte System zu integrieren: Das ist eine Voraussetzung, um auch in Zukunft die notwendige Versorgungssicherheit garantieren zu können. Grundsätzlich geht es also dar-

um, unregelmässige Stromproduktion auf die Schwankungen im Stromverbrauch abzustimmen und umgekehrt. Dazu müssen Technologien entwickelt oder neu eingesetzt werden – von kleinen und grossen Speichern über Steuerungen für Elektrogeräte bis hin zu neuen Anwendungen wie Elektro-Mobilität.

Deutlich wird somit zunächst, dass besonders wertvoll ist, was zur Stabilisierung beiträgt und bereits vorhanden ist. Da hat die Schweiz mit ihrer Wasserkraft einen entscheidenden Trumpf in der Hand: Sie ist erneuerbar und gleichzeitig steuerbar! Genau deshalb weisen wir in der Diskussion immer wieder darauf hin, wie wichtig es ist, die Basis dieser wertvollen einheimischen Energiequelle nicht weiter zu untergraben. Ohne Wasserkraft ist die Energiewende nicht zu haben!

\* Kurt Bobst ist CEO der Bündner Energieunternehmung Repower. Er schreibt in der Reihe «Saft und Kraft». Das ist sein zweiter von fünf Beiträgen. Bereits erschienen sind Texte von Jacqueline von Arx, Jürg Michel und Andy Kolleger.